



Letzter Notruf für Yasuní

Referendum gegen Bohrtürme im ecuadorianischen Nationalpark – 20.000,- Euro dringend benötigt bis Ende März – ein Spendenaufruf

Vor einem Dreiviertel Jahr hatte der ecuadorianische Präsident Rafael Correa eines der weltweit artenreichsten Regenwaldgebiete im sogenannten ITT-Gebiet des Nationalparks Yasuní für die Erdölförderung freigegeben. Bis August 2013 hatte Ecuador der Welt den bislang einzigartigen Vorschlag gemacht, dort auf eine Ölförderung für immer zu verzichten, wenn die internationale Staatengemeinschaft das südamerikanische Land mit wenigstens der Hälfte der durch den Verzicht entgangenen Einnahmen unterstützt.

Ein breites Bündnis von Umweltgruppen, indigenen Organisationen, Gewerkschaften, engagierten und vielen jungen Bürger/innen aus Ecuador - *Yasunidos* genannt - tritt dieser Entscheidung entgegen: *Yasunidos* sammelt Unterschriften, um ein Referendum zu erwirken, das mittels einer Volksabstimmung die Yasuní-Idee doch noch retten könnte. Bis zum 12. April 2014 müssen dem Nationalen Wahlausschuss Ecuadors CNE dafür mindestens 600.000 gültige Unterschriften gegen die Ölförderpläne überreicht werden.

Die Mitstreiter/innen von *Yasunidos*, die auf den Straßen Ecuadors Stimmen sammeln, sind zumeist junge Frauen und Männer, die sich ihr Engagement nur „leisten“ können, wenn sie wenigstens eine kleine Aufwandsentschädigung erhalten. Dafür hat *Yasunidos* jedoch derzeit kein Geld mehr.

Das deutsche Yasuní-Bündnis ruft auf: Spenden Sie für *Yasunidos* !

Bis zum 31. März wollen wir 20.000,- Euro sammeln. Über 2.000,- haben wir schon!

„In Ecuador findet derzeit ein historisch einzigartiger Prozess statt, in dem es um nicht weniger geht als um einen Schritt in Richtung einer Weltgesellschaft nach dem Ende des Erdöls.“ (Josephine, Yasunidos/Ecuador)

Ihre Spende an *Yasunidos*:

Klima-Bündnis

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE73430609678038409001

BIC: GENODEM1GLS

Spendenzweck: Yasunidos

Das Klima-Bündnis wird die Spenden an die *Yasunidos*-Kampagne weiterleiten. Bei Spenden über 100 Euro und Interesse an einer Spendenquittung, bitte die Adresse angeben.

Das deutsche Yasuní-Bündnis ist ein ad-hoc Zusammenschluss von Umwelt- und Menschenrechts-NGOs für den Erhalt der Yasuní-ITT-Initiative. www.saveyasuni.eu

Hintergrund:

Unterschriften gegen Bohrtürme | Zum Stand der Unterschriftensammlung für den Erhalt des Naturschutzgebiets Yasuní-ITT in Ecuador - und einem wegweisenden Schritt in Richtung einer „Welt ohne Erdöl“

Ecuadors größtes Rohölvorkommen im Yasuní-Nationalpark sollte im Boden bleiben. Das war die Idee aus der Mitte der ecuadorianischen Zivilgesellschaft, die von Präsident Rafael Correa aufgenommen und der internationalen Staatengemeinschaft im Jahr 2007 präsentiert wurde. Dieser innovative Vorschlag sollte den Regenwald und die Biodiversität ebenso schützen wie das globale Klima durch weniger Kohlendioxid-Emissionen. Auch der Lebensraum dort lebender indigener Gruppen sollte bewahrt werden. Für den Verzicht auf die Förderung forderte Ecuador von der internationalen Gemeinschaft Mitverantwortung, vor allem von den industrialisierten Ländern. Gezahlt werden sollte die Hälfte der Einnahmen, die Ecuador innerhalb von 13 Jahren durch die Erdölförderung erhalten würde. Dafür sollten 100 Millionen US-Dollar bis Ende 2011 in einen bei den Vereinten Nationen eingerichteten Fond eingezahlt werden. Diese Summe wurde nicht erreicht. Vor allem stieg Deutschland aus der finanziellen Unterstützung aus, seit die FDP den Entwicklungsminister stellte. Der ecuadorianische Präsident Rafael Correa betonte gegenüber den potentiellen Geldgebern immer wieder, dass ohne die Zahlungen der Weltgemeinschaft die Ausbeutung der Erdölvorkommen im Yasuní ITT Gebiet aufgenommen würde. In einer Fernsehansprache am 15. August 2013 gab er bekannt, dass die Yasuní-ITT-Initiative beendet ist. Das Parlament Ecuadors hat am 24.10.2013 der Nutzung der betroffenen Ölfelder im Yasuní-Nationalpark mit 108 Ja- und 25 Nein-Stimmen zugestimmt. Seitdem wirbt die Regierung offensiv für den Beginn der Ölförderung und beruft sich auf eine Abstimmung in den Fördergebieten.

Dagegen opponiert ein breites Bündnis von Organisationen in Ecuador, auch mit internationaler Unterstützung. Das Bündnis *Yasunidos* www.yasunidos.org will über 600.000 Unterschriften sammeln, um die Ölbohrungen noch zu verhindern. Die Vertreter des Bündnisses *Yasunidos* bestreiten die Rechtmäßigkeit der Abstimmungen in der Förderregion. Mittlerweile wurde eine unterstützende Organisation wegen angeblicher Beteiligung an gewaltsamen Protesten verboten. Auch gegen acht Vorsitzende der Konföderation der Indigenen Völker Ecuadors CONAIE (Confederación de Nacionalidades Indígenas de Ecuador) wird wegen angeblichen Angriffen auf zwei Teilnehmer an der „11. Erdölkonferenz“ ermittelt.